

Dresden

Opfer des Berufs durch betrunkenen Kraftwagenführer

In der Nacht zum Dienstag gegen 1.40 Uhr trug sich auf der Borsberg, zwischen Rosen- und Müller-Berjet-Straße, wo zurzeit Gleisarbeiten vorgenommen werden, ein schwerer Unfall zu, der ein Menschenleben forderte. Der 26 Jahre alte Steinmetzmeister Herbert Exner, Blumenstraße 81 wohnhaft, fuhr in stark betrunkenem Zustande mit einem Kraftwagen die Borsbergstraße stadtwärts entlang. An der Baustelle steuerte er sein Fahrzeug so weit nach links, daß er auf das landwärts führende Gleis geriet. Hierbei hat er den 45 Jahre alten Arbeiter Ewald Schmidt, Schäferstraße 45, und den 37 Jahre alten Arbeiter Erwin Hofmann, Rahnstraße 10, die in sitzender Stellung ihre Arbeiten ausführten, angefahren. Schmidt wurde von dem linken Kotflügel des Kraftwagens so unglücklich am Kopf getroffen, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt, der den Tod auf der Stelle herbeiführte. Hofmann kam mit leichten Schulterverletzungen davon. Ohne sich um die Verletzten zu kümmern, ergriff Exner die Flucht, obwohl ihn andere Arbeiter auf den Vorgang aufmerksam gemacht hatten. Er wurde kurz danach in seiner Wohnung ermittelt und festgenommen. Der Kraftwagen wurde sichergestellt. Bei den Ermittlungen ergab sich, daß Exner kurz vor dem Unfall die gleiche Stelle landwärts fahrend in ebenso rücksichtsloser Weise passiert hatte. Er hatte hierbei eine Warnglocke ungerissen und war auf einen Steinhaufen geraten. Ohne Schaden genommen zu haben, konnte er seine Fahrt fortsetzen, war jedoch erkannt worden. In den Morgenstunden des Dienstag war Exner infolge seiner Trunkenheit noch nicht vernunftgemäß. Er wird der Staatsanwaltschaft übergeben werden.

Sport der Heimat

Fußball.

Heidenauer SC. I. gegen Tu. Suis Rutz 1. 8:0. Die Turner aus der Residenz Dresden hatten die verwohnte sonst zahlreiche Heidenauer Sportgemeinde nicht sonderlich angeleitet; nur 400 Zuschauer waren beim Knipf zur Stelle. Vorweg sei genommen, daß die Turnergäste rein gar nichts zählten und nur der Name WM. an die große Vergangenheit der Turner-Elf von vor Jahren erinnert. Sportkamerad Jessorik konnte nach seiner vorgeschrittenen Genesung erfrischend wieder bei seinen Kameraden weilen und wurde vorm Kampf von den Rümpfen der 1. Elf besonders begrüßt.

Heidenauer SC. Reserve gegen SC. 07 Pirna-Copitz Reserve 7:1. Die Reservisten waren wieder einmal richtig angeleitet und erinnerten an vergangene Tage. Den Elbestärtern war nur der Ehrentreffer vergönnt.

Sportverein Bader Dresden. Endlich konnte der Sportverein Bader Dresden mit sämtlichen Mannschaften wieder einmal gute sportliche Erfolge erzielen. Die 1. Elf hatte den Sportverein Radeberg 07 als Punktspielgegner zu Gast und konnte denselben in einem sehr ansprechenden Spiele 3:0 bezwingen, wodurch sich die Elf vom Siebenten auf den vierten Platz vorrücken konnte. Das Spiel stand jederzeit im Zeichen einer Überlegenheit von Bader, und mußte noch höher gewonnen werden. Gräfe, Schwarz und Flemming trafen je einmal in Schwarz. Die Reserve setzte ihren gewohnten Einzeleinsatz fort und besiegte durch einen 6:0-Sieg über Radeberg Reserve. Die 2. und 4. Elf (komb.) fiel aus dem Rahmen und ließ sich überraschend 1:7 von Radeberg 3. schlagen. Die Fechtstaffel bewies, daß sie wieder im Kommen ist und holte sich einen verdienten 3:2-Sieg von der Chromo-Elf. Die Jugendabteilung meldet: 1. A-Jab.

gegen Sportfreunde 01 I. A-Jab. einen 3:1-Sieg und die 1. B-Jab. schlug Sportlust 1. B-Jab. 6:4. Die Knaben ließen sich diesmal gegen Fortuna Knaben 2:1 siegreich durch. Alles in allem... bei Bader geht's wieder aufwärts.

Handball.

Turngemeinde Jahn Heidenau gegen SC. Dresden 7:6. Einen sicheren Sieg brachten die Heidenauer mit nach Hause. Die Turngemeinde scheint sich sehr richtig in Form zu spielen, denn das Spiel stand über allen in dieser Serie gezeigten Leistungen. So daß das 7:5-Ergebnis noch schmeichelhaft für Dresden ist. Der große Platz begabte den Heidenauern ungemünzt. Der Sturm zeigte, wie schon gegen Spielvereinigung, Neues Kombinationspiel, die Außenstürmer waren gar nicht zu halten, aber — immer wieder muß das gesagt werden — nicht so nachlässig schießen. Nun sind man allerdings anzuerkennen, daß der Dresden-Torwart ganz hervorragendes bot. Die Hintermannschaft verlor es, des Wegener Schußkanone, Bildfallsustellen, konnte aber nicht verhindern, daß er zwei seiner gefährlichsten Strafwürfe unter-

brachte. Augustin hat immer noch unter seiner gegen Spielfeld erlittenen Verletzung zu leiden, machte aber seine Sache ganz gut. Dresden ging zunächst zweimal in Führung; Heischull und Göbe sorgten für den Ausgleich. Dann aber zog Heidenau unwiderstehlich davon. Nach zwei Seitenhieben von Göden stellte Lehner und wieder Heischull das Hausenergebnis her. Jersiel (2) und Göbe schossen die Tore in der zweiten Halbzeit. Das Spiel wurde von Dresden sehr hart durchgeführt, wahrheitsgemäß hatten sie sich die glatte Abfuhr nicht träumen lassen.

Lande. Jahn Heidenau 2. gegen Dresden 10:1. Auch hier zeigten die Dresdener ein recht hartes Spiel.

Handball.

TuS. Reich auf Kleinschadowitz komb. gegen Sportfreunde 01 Bader-Elf 11:4. Die Gäste traten unvollständig an und hatten im ganzen Spiel nichts zu bestellen. Die Heidenauer probierten einige Leute aus und zeigten nicht die von ihnen gemachten Leistungen. Beide Mannschaften beteiligten sich einer faulen Spielweise.

Unser Ziel ist:

ein starker, ehrbarer Staat und in der Gut dieses Staates eine freie, ehrbare Wirtschaft

Kachen, 13. November. (Radio.)

In Kachen sprach am Montagabend der Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin v. Krosigk, über „Öffentliche Finanzen und Wirtschaft“. Er erinnerte an die Scheinkonjunktur, die mit Hilfe der Auslandskredite erzeugt wurde, und an den großen Fehler, daraus nicht die Reserve zu schaffen für die Krisenzeit, die unvermeidlich in dem Augenblick kommen mußte, in dem die Kredite nicht mehr fließen. Die dann folgende Drofflung der Ausgaben verringerte nicht nur alle Einnahmen, sondern erhöhte auch die Ausgaben für die Arbeitslosigkeit und schädigte die Steuermoral. Die erste Wende dieser Politik kam Ende Januar 1933, als man die Sicherung des Haushaltes aufbaute auf das Vertrauen des Volkes. Praktisch geschah das durch Vermehrung und Verstärkung der öffentlichen Aufträge einerseits und den Anreiz zur Vermehrung der Privatleistungen andererseits. Auch das zusätzliche Arbeitsbeschaffungsprogramm war nicht eine künstliche, sondern eine echte Arbeitsbeschaffung, weil es gleichzeitig der Wirtschaft Anstoß zur Initiative gab.

Mit Nachdruck wies der Minister auf die Notwendigkeit hin, die Arbeiterkräfte, die am härtesten den Wirkungen von Krisen ausgesetzt sind, durch Beschäftigung kräftig zu machen.

Für die Bekämpfung der privaten Initiative nannte der Minister zahlreiche Beispiele, u. a. die Steuererleichterungen und die Gewerbesteuerbefreiungen. Hier sei eine sehr dringlich gewordene Bevölkerungspolitik durchgeführt worden, weil unser Volk im Begriff stand zu sterben. Wenn das neue Einkommensteuergesetz nicht überall volle Zustimmung hervorgerufen hätte, so sei das zu verstehen, aber jede Steuerentlastung habe ihre Grenzen. Hier liege die Grenze in der Vorbekämpfung der kommenden Jahre durch die Rückzahlung der Kredite, die zur Finanzierung der zusätzlichen Arbeitsbeschaffung aufgenommen worden sind. Die oft gestellte Frage, woher das Geld für die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung genommen wurde, beantwortete der Minister dahin, daß es in Wechseln von den Sparkassen und Banken, u. a. auch von der Reichsbank, gegeben worden sei. Die Einlösung dieser Wechsel belaste zwar die kommenden Jahre, aber abgesehen davon, daß 1933 gar keine andere Wahl gegeben war, sei es

eine einfache Rechnung, zu beweisen, daß die Rückzahlung der Wechsel durch die Ertragssteuern und Arbeitslosenhilfe und Steuererleichterungen aus der Wirtschaftsbekämpfung gesichert sei.

Auf dem Gebiete der Finanzwirtschaft werden wir bestimmt nicht pleite gehen, erklärte der

Minister, machte aber auf Gefahrenherde aufmerksam. Nachdem uns unsere Rohstoffbeziehe genommen worden seien, wir also mehr noch als früher Rohstoffe kaufen und mit Devisen bezahlen müßten, sollten wir auch politische Schulden bezahlen. Das Ausland, das wohl wisse, daß eine Bezahlung ausländischer Rohstoffe nur durch Ware möglich sei, verweigere die Abnahme dieser Waren. Das sei widerständig. Wir haben stets unseren Gläubigern gesagt: Wir wollen zahlen, laßt uns zahlen mit dem, was Deutschland leisten kann, mit Waren und mit Diensten. Aber Waren von Deutschland abnehmen und gleichzeitig Bezahlung von Deutschland zu fordern, das ist ein wirtschaftlicher Irrsinn und ist nicht durchführbar.

Ich hoffe, daß wir schließlich doch einmal mit diesen ganz selbstverständlichen und klaren Beweisgründen Gehör finden werden. Vorläufig bleibt uns nichts weiter übrig, als den bisherigen Weg zu gehen, jeden Versuch zu machen, unsere Ausfuhr zu fördern, aber auch unsere Einfuhr aus dem Ausland einzuschränken. Dabei

hat der Minister, ein Wort nicht anzuwenden, das er hasse, das Wort: Ersatzstoffe. Was wir selbst erzeugen, sind nicht Ersatzstoffe.

Ebensowenig war der Rübenzucker ein Ersatzstoff für den Rohrzucker. Der neue Devisenplan wird zweifellos Schwierigkeiten bereiten, niemals aber fühlbaren Mangel bringen, wenn nicht das deutsche Volk selbst die Ressourcen verliert und durch ungerichtete Hamsterlei Schäden herbeiführt, zu denen kein Anlaß vorliegt. Hamstererei würde nur zur Preistreiberei führen. Das die Regierung dieser scharf entgegentritt, hat sie durch die Ernennung Dr. Goerdelers zum Preisminister und durch dessen Sofortmaßnahmen erwiesen. Alle diese Finanz- und Wirtschaftsmassnahmen der Regierung bedeuten nicht das Ende der freien Wirtschaft.

Der Staat schreibt nicht jedem Betrieb die Einzelheiten seines Handelns vor, sondern er gibt nur die Richtlinien, mit denen er die Wirtschaft lenkt und leitet, um aus der marktmäßigen Einstellung der Betriebe von der Ehre der Arbeit und der Ehre des Handelns herauszukommen.

Stürmischen Beifall fand der Minister, als er erklärte: Der königliche Kaufmann war in dem Augenblick verschwunden, als über dem Hauptbuch nicht mehr stand: „Mit Gott.“ Falsch, wie der ganze Marxismus, war auch sein Glaube an ein Primat der Wirtschaft vor der Politik. Mit dieser Lehre machte der Staat selbst der Wirtschaft Konkurrenz. Je härter ein Staat ist, um so weniger hat er es nötig, selbst Wirtschaft zu treiben.

Dr. Goerdeler gegen Preisbindungen!

Neue Markenartikel nur mit Genehmigung des Preis-Kommissars

Im Reichsgesetzblatt wird eine Verordnung des Preis-Kommissars für Preisüberwachung Dr. Goerdeler über Preisbindungen und gegen Vertiefung der Verbrauchsbedeckung veröffentlicht.

Im § 1 ist die im wesentlichen eine Wiederholung der vom Reichswirtschaftsminister erlassenen Verordnung vom 16. Mai 1934. Sie bestimmt in § 1, daß Verbände und andere Zusammenschlüsse öffentlichen oder bürgerlichen Rechts Preise, Mindestpreisen, Höchstpreisen und Mindestanzahlungen nur nach mit Einwilligung des Preis-Kommissars oder seiner Beauftragten festlegen, verabreden, empfehlen oder zum Nachteil der Abnehmer des Kleinhandlers verändern dürfen.

§ 2 verbietet Erzeugern und Großhändlern, ohne vorherige Einwilligung des Preis-Kommissars, Kleinhandelspreise festzusetzen oder zum Nachteil der Abnehmer zu verändern. Damit wird der unbegrenzte Verkauf neuer Markenartikel ein Regel vorgeschrieben. Der Preis-Kommissar wird die Genehmigung für neue Markenartikel nur erteilen, wenn die Ware hinreichende Qualität für einen markenwürdigen Schutz aufweist und die Preisstellung in allen Teilen angemessen ist.

§ 3 untersagt, den Weg der Ware vom Erzeuger zum Verbraucher durch Einschaltung volkswirtschaftlich entbehrlicher Zwischenstellen aller Art zu erschweren, zu verlängern oder zu verteuern. Damit soll selbstverständlich nicht die volkswirtschaftlich notwendige Funktion des großen Einzelhandels angetastet werden. Sie ist im Gegenteil unentbehrlich. Wenn jeder Verbraucher seinen ganzen Warenbedarf bei den verschiedenen Erzeugern besorgen würde, würde er ein reichliches Einkommen verlieren müssen. Betroffen werden sollen hiermit aber diejenigen Zwischenstellungen auf dem Wege der Ware vom Erzeuger zum Verbraucher, die entbehrlich sind und irgendeine volkswirtschaftlich berechtigte und nützliche Wirkung nicht mehr haben. Damit auch hier keine Unklarheiten in der Praxis entstehen, hat sich der Preis-Kommissar die Entscheidung darüber vorbehalten, ob die Zwischenstelle im einzelnen Fall volkswirtschaftlich entbehrlich ist oder nicht.

Als „ehrbarer Kaufmann“ handeln!

Beim Preis-Kommissar für Preisüberwachung gehen täglich Klagen ein, daß bei Verträgen, die vor einigen Wochen oder Monaten fest abgeschlossen sind, der Verkäufer jetzt die Lieferung nur zu erhöhtem Preise oder zu sonstigen verschlechterten Lieferungs- oder Zahlungsbedingungen ausführen will. Es wird darauf hingewiesen, daß ein solches Verhalten bei zu neuen Bedingungen abgeschlossenen Verträgen vollkommen rechtswidrig ist und Einhaltung abgeschlossener Verträge zu den selbstverständlichen Pflichten eines ehrbaren Kaufmanns gehört.

Auch Verbände, die Preise bestimmen haben, haben häufig versucht, auf ihre Verbandsangehörigen einen Druck dahin auszuüben, daß selbst solche Waren zu den neuen höheren Preisen abzugeben sind, die noch zu einer Zeit eingekauft sind, als Preisbindungen oder Anordnungen nicht bestanden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach Auffassung des Preis-Kommissars, diese Verbände, „Alt-Ware“-einkäufer Preisbindungen oder verschärfte Abnahmeverbindungen zu unterwerfen, unzulässig sind.

Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit überreichten wertvollen Geschenke und Ehrungen in Wort und Schrift sagen wir allen, sowie dem Militärverein „Kameradschaft“, Riederfelditz, unseren herzlichsten Dank.
Riederfelditz-Luga, den 12. November 1934.
Gustav Eißler und Frau.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Pirna gibt bekannt:

Mittwoch, den 14. November 1934, sollen in den als Versteigerungs- bzw. Sammelort für Vieher bestimmten Geschäftshäuser gegen Barzahlung versteigert werden:

10 Uhr vorm. Pirna-Copitz, Wäders Hotel: 1 Tafelwagen, 1 Reisingerwaage, versch. Möbel, 1 Schreibmaschine, versch. Bäckereiverfahren, als 1 Teilmilchmaschine, 1 Rnetmaschine, 1 Backofen, 1 Badeneinrichtung, 1 Kasten, 1 Tischstuhl, 1 Dezimalwaage, 50 Backschüsseln, Kuchenbleche, Backformen, Blechmüden u. a. m.

12 Uhr mittags in Pirna-Pössa, Postamt Gasthof: 1 Radioapparat mit Lautsprecher;

10 Uhr vorm. in Zschadowitz, Klüßners Gasth.: 1 Klavier, 1 Bücherstanz, 1 Klavierstuhl;

11 Uhr vorm. in Zschadowitz, Beckmanns Gasthof: 1 Motorrad;

12 Uhr mittags in Zschieren, Kuhhaus: 1 Schreibstisch, 1 Bücherstanz;

10 Uhr vorm. im amtgerichtlichen Versteigerungssaal: Klaviere, Schränke, Tische, Sofas, Bettstellen mit Matratze, Stühle, 1 Schreibmaschine, 1 Geldschrank, Radioapparat, 1 Raduhr, 1 Nähmaschine, 1 Schrankgrammophon, Damenhaarschneide u. a. m.

Leihbücherei

o. Pfand
Ständ.-Eingang neuer Bücher.
R. Kuschmann, Lockwitz,
Dobner Straße 308.

Wo fehlt

ihnt. Schneidermeister od. Grobhandarbeiter?

Bin 27 Jahre, ledig, Gest. Offert. unt. 800 Geschäftshaus Heidenau, Bismarckstraße 6.

Aufwartung

für langjährig sofort gesucht.
Preislich, Niederfelditz, Goethestraße 8.

Trauringe

ständiges Lager
in Charnier, Paar v. 6 RM.
an, 8- und 14kar. Gold.
Moderne Kugelform von
17 bis 50 RM. das Paar.
Max Klopfer
Leubner
Pirnaische Landstraße 153.

Inferieren bringt Gewinn!

Das Regen-Lied

Rotenbrud. mit originellem Text für Klavier und Gesang auch nette Musik und Tanzweise. Worte von Alexander Dillig. Musik von Arno Wetterling. Für musikalische Tierfreunde und als anheimliches Geschenk für solche sehr zu empfehlen. Versand solange Vorrat reicht nur gegen Einlösung von 20 Pfg. in Briefmarken durch die Buchhandlung der „Tier-Zeitung“, Dresden-Freital 1.

Herr Lehmann ist entsetzt!

Weihnachten rückt näher heran — keine Weihnachtsgeschenke ist bedauernd leer. Wird das eine Enttäuschung zum Fest geben! Gütige Herr Lehmann rechtzeitig mit Sparen begonnen, so wäre ihm diese unangenehme Ueberraschung erspart geblieben.

Aber Herr Lehmann ist nicht entmutigt!

Mit doppeltem Eifer legt er Fleißige und Großen zurück und studiert die Deutauslegung, um günstige Einkäufe für den Haushalt zu tätigen. Er hofft, in seinem „Zeit- und Regenblatt“, wie er „sein“ Heidenauer und Dresden-Pirnaer Tageblatt nennt, auch für Weihnachten passende Einkaufsquellen zu finden.

Der Geschäftsmann handelt in seinem eigenen Interesse, wenn er frühzeitig die Befe auf sein reichhaltiges Weihnachtsgeschenk aufmerksam macht. Diese in Tausenden von Familien gelebte

Heimat- und Lokalzeitung

eignet sich hierfür außerordentlich gut.

Vermeidet Hundstunfstrungen!